

Auswertung der Freizeitemfrage

unter Kindern und Jugendlichen
der Stadt Rathenow



Initiiert vom Kinder- und Jugendparlament Rathenow
und Diakonischem Werk Havelland e.V.

Rathenow, November 2007

Inhalt:

0. Zusammenfassung
1. Problemlage
2. Befragungsinhalte und Untersuchungsmethoden
 - 2.1 Persönliche Angaben
 - 2.2 Ist-Situation der Jugendlichen
 - 2.3 Bekannt- und Beliebtheit der vorhandenen Angebote
 - 2.4 Bedarf an weiteren Angeboten für Jugendliche in Rathenow
 - 2.5 Art der Stichprobenauswahl
 - 2.6 Auswertungsmethoden
3. Ergebnisse
 - 3.1 Die Stichprobe
 - 3.2 Freizeitverhalten
 - 3.3 Nutzung der vorhandenen Angebote
 - 3.4 Bedarf an weiteren Angeboten
4. Diskussion der Ergebnisse
5. Konsequenzen
6. Kritische Betrachtung
7. Autoren
8. Anhang

0. Zusammenfassung

Kinder und Jugendliche in Rathenow wurden mittels Fragebogen befragt, was sie gerne tun, welche Freizeiteinrichtungen sie kennen und nutzen und was sie sich für ihre Stadt noch wünschen.

Als herausragendstes Ergebnis stellte sich der Wunsch nach legalen Freiplätzen dar, gefolgt von freien Sportanlagen. Interessanterweise bestand ein sehr hohes Bedürfnis nach preisgünstiger Schülerhilfe sowie Beratung und Lebenshilfe. Diese Bedürfnisse stiegen mit dem Alter der Befragten an.

Die Ergebnisse wurden nach Altersgruppen getrennt betrachtet und hinsichtlich ihrer Hintergründe und möglicher Konsequenzen diskutiert.

Eine kritische Betrachtung nahm den Fragebogen unter die Lupe.

1. Problemlage

In letzter Zeit war es schwer zu sagen, was junge Menschen sich wünschen. Politische Entscheidungsträger und Verwaltungen sahen daher häufig nur die Probleme, die bezüglich junger Menschen an sie heran getragen wurden. Meistens waren es Anwohner, die sich über lärmende Jugendliche beschwerten, aber auch der vermehrte Alkoholkonsum selbst unter Kindern zwang die Entscheidungsträger zum Handeln. Leider stellte es sich so dar, dass den Problemen mit Verboten und Repression begegnet wurde. Dies führte vielleicht dazu, dass die Probleme aus dem Augenfeld – und somit auch dem Bewusstsein der Öffentlichkeit - verdrängt wurden, jedoch wird dieser Ansatz nicht die Grundlagen dieser Probleme lösen. Das Kinder- und Jugendparlament der Stadt Rathenow hatte sich als Ziel gestellt, diese Grundlagen zu erkunden und hat gefragt:

- Was machen die Kinder und Jugendlichen der Stadt?
- Kennen sie und wie bewerten sie das Angebot an Freizeitmöglichkeiten?
- Was wünschen sie sich für ihre Heimatstadt? Wie sieht ihrer Meinung nach ein jugendfreundliches Rathenow aus?

Die Imagebefragung 2007 im Rahmen der Stadtentwicklung Rathenow hatte bereits einige Defizite aufgezeigt. So war die überwiegende Mehrheit der Meinung, dass das Angebot an

jugendgerechten Freizeiteinrichtungen nicht ausreichend sei. Mit den oben gestellten Fragen sollte dieses Ergebnis detaillierter erfasst werden.

Um die Fragen zu beantworten, wurde zusammen mit dem Diakonischen Werk Havelland e.V. ein Fragebogen entwickelt, die Befragung durchgeführt und ausgewertet.

2. Befragungsinhalte und Untersuchungsmethoden

Nach der Erhebung einiger personenspezifischer Daten hatte der Fragebogen einen dreigliedrigen teilstrukturierten Aufbau. Auf Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten konnte auf einer mehrstufigen Skala durch Ankreuzen der für die Probanden zutreffende Zustand eingeschätzt werden. Zusätzlich wurden offene Fragen gestellt, die durch Eintragen einer freien Antwort ausgefüllt werden konnten.

2.1 Persönliche Angaben

Es wurden Geschlecht, Alter und Status (Schüler, Azubi, etc.) erhoben.

2.2 Ist-Situation der Jugendlichen

Auf die Frage „Was machst Du in Deiner Freizeit überwiegend?“ wurden folgende Antwortmöglichkeiten vorgegeben, die mit „oft“, „manchmal“ oder „gar nicht“ eingeschätzt werden konnten:

- allein fernsehen, lesen, faulenzen...
- mit der Familie Zeit verbringen
- mit der Familie aktiv etwas unternehmen
- mit Freunden nur abhängen, quatschen...
- mit Freunden aktiv sein (Rad, Kino, Skaten...)
- in die Disko gehen
- Zeit im Jugendclub verbringen (Zusatzfrage: welche Einrichtung)
- Sport treiben (Zusatzfrage: In welchem Sportverein)
- Sonstiges

Eine zusätzliche, frei zu beantwortende Frage war: „Wann ist Dir besonders langweilig?“

2.3 Bekannt- und Beliebtheit der vorhandenen Angebote

„Kennst Du folgende Einrichtungen/Vereine?“ Mit dieser Frage sollten sowohl die Bekanntheit, aber auch die Beliebtheit der vorhandenen Rathenower Freizeitangebote eingeschätzt werden. Die Teilnehmer der Befragung konnten zwischen folgenden anzukreuzenden Antwortmöglichkeiten wählen:

- kenne ich nicht bzw. gehe ich nicht hin
- kenne ich und finde das Angebot
 - sehr gut
 - mittelmäßig
 - schlecht

Die zur Wahl stehenden Einrichtungen waren:

- Haus der Jugend (Freizeithaus „Mühle“)
- Jugendhaus „Oase“
- Funsporthalle Inselweg , Funbox e.V.
- Jugendclub Miteinander (Humanistischer Freidenkerbund)
- Kinder- und Jugendparlament
- THW-Jugend
- Jugendfeuerwehr
- Städtische Musikschule
- Tonhaus Rathenow
- Stadtbibliothek
- Schwimmhalle
- Kulturzentrum
- Legale Graffitiwand bei der Wärmeversorgung RN-Ost
- Musikbrauerei
- Remix
- Brücke e.V.
- Aktiv e.V.
- Freibeuter e.V.

- Sonstige (mit der Möglichkeit diese zu benennen)

Als offene Frage wurde „Was findest Du in Rathenow für Jugendliche besonders gut?“ angestellt.

2.4 Bedarf an weiteren Angeboten für Jugendliche in Rathenow

Auch hier wurden verschiedene Möglichkeiten vorgegeben, die auf ihre Wichtigkeit (sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig, ist mir egal) für das Rathenower Jugendangebot hin eingeschätzt werden sollten:

- mehr Jugendclubs/Einrichtungen
- frei zugängliche Sportanlagen (Basketball, Rampen usw.)
- legale Treffpunkte im Freien
- kulturelle Angebote (Konzerte, Theater usw.)
- Probemöglichkeiten für Bands
- Badestrand an der Havel
- Möglichkeiten zur wirtschaftlichen Betätigung (Schülerfirmen, Basteln, Werkeln, Reparieren...)
- mehr Disco und Party
- Möglichkeiten zum gemeinsamen Kochen, Backen, Essen
- Beratung und Information (Berufsfindung, Lebenshilfe usw.)
- preisgünstige Schülerhilfe
- Angebote der Schulen am Nachmittag (Projektunterricht, Arbeitsgemeinschaften)
- Graffiti-Projekte, legale Wände
- Workshops (Musik, Kunst, Modellbau) und interessante Projekte
- mich selbst an der Entwicklung neuer Ideen und Projekte beteiligen zu können
- Sonstiges (mit der Möglichkeit weitere Bedarfe zu benennen)

2.5 Art der Stichprobenauswahl

Die Fragebögen wurden in Jugendeinrichtungen ausgelegt, in Schulklassen ausgegeben oder auf der Straße ausgefüllt. In den Schulen wurde darauf geachtet, in den weiterführenden

Schulen an jeder Schulform möglichst jede Klassenstufe (mind. eine Klasse) zu befragen. Die Befragung wurde zwischen Mai und September 2007 durchgeführt.

2.6 Auswertungsmethoden

Die Rohdaten der Erhebung wurden mittels eines Tabellenkalkulationsprogramms erfasst (OpenOffice „Calc“ bzw. MS Excel). Die Daten wurden von augenscheinlichen „Durchkreuzern“ – also Versuchspersonen, die offensichtlich lustlos immer „egal“ ankreuzten – gesäubert.

Für die deskriptive Statistik wurden in jeder Kategorie Häufigkeiten der Gruppenzugehörigkeit ausgezählt und dann mit den anderen Kategorien vergleichbar gemacht (z.B. durch Bildung von Mittelwerten). Zur Veranschaulichung wurden die Ergebnisse teilweise in Diagramme übertragen. Zusätzlich wurde nach sinnvollen Altersgruppierungen gesucht, um Unterschiede in den Verhaltensweisen und Interessen zwischen den jungen und älteren Jugendlichen herauszustellen.

(Fragen zur explorativen Statistik und Zusammenhangsmaßen können an die Autoren herangetragen werden, Kontakt siehe unten).

3. Ergebnisse

3.1 Die Stichprobe

Es wurden 521 Fragebögen erfasst. 9 Fragebögen wurden aufgrund von „Durchkreuzverhalten“ oder sehr vieler fehlender Daten aus der Stichprobe entfernt. Die verbleibenden 512 Versuchspersonen gliederten sich nach Geschlecht, Alter und Berufsstatus wie folgt auf:

3.1.1 Geschlecht

262 Personen gaben an, männlich zu sein, 244 weiblich. Der Rest machte keine Angaben.

3.1.2 Alter

Der Altersdurchschnitt betrug 16,3 Jahre. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Altersverteilung in der Stichprobe. Es sind Häufigkeiten je Altersstufe in Lebensjahren abgebildet.

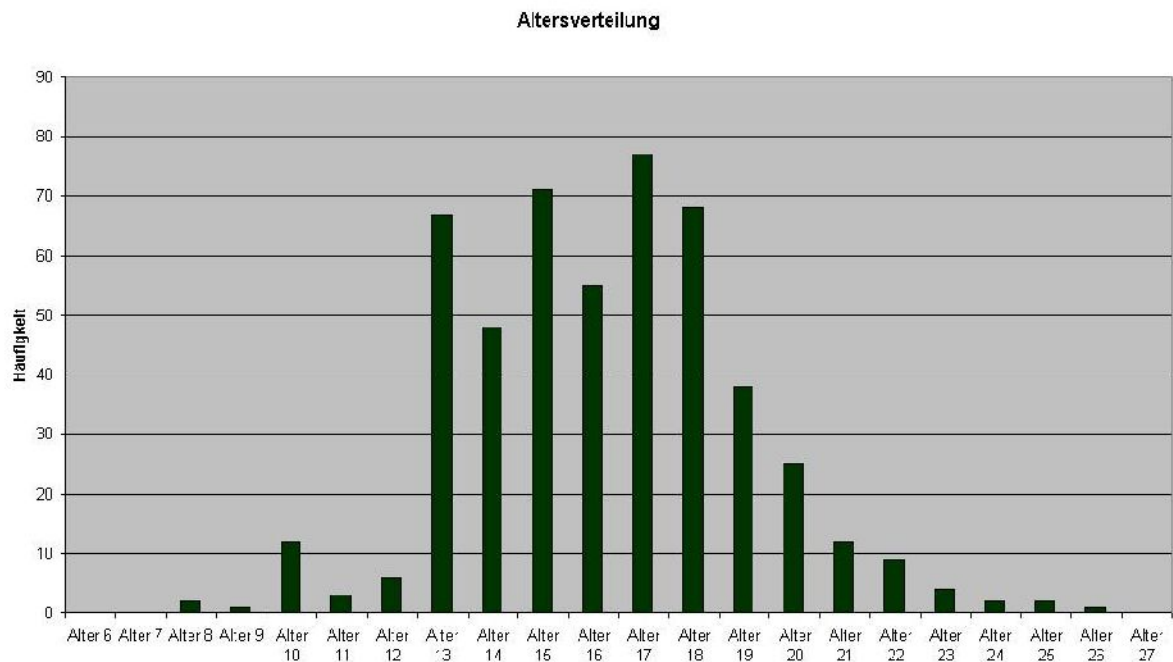


Abbildung 1: Altersverteilung der Stichprobe

Wie zu erkennen ist, waren die Versuchspersonen nicht gleichmäßig über die Altersstufen verteilt. Die größte Aussagekraft der Ergebnisse lag für die 13 – 18-Jährigen vor. Die Autoren unterstellen für diesen Altersbereich eine Repräsentativität der Untersuchungsergebnisse, ohne diese jedoch statistisch abgesichert zu haben.

3.1.3 Status

Der Sozialstatus verteilte sich in der Stichprobe wie folgt:

Schüler:	357 Personen (69,7 %)
Azubi:	107 Personen (20,9 %)
Arbeitssuchend:	3 Personen (0,6 %)

Ausbildungssuchend:	10 Personen	(2,0 %)
Berufstätig:	17 Personen	(3,3 %)
Student:	3 Personen	(0,6 %)
Sonstiges:	4 Personen	(0,8 %)
Keine Angaben:	11 Personen	(2,1 %).

3.2 Freizeitverhalten

3.2.1 Allgemeine Ergebnisse

Tabelle 1 gibt eine Übersicht über das Freizeitverhalten der Rathenower Jugendlichen aller Altersgruppen:

Verhalten/Tätigkeit	oft	manchmal	gar nicht
Allein fernsehen, lesen, faulenzen...	22%	71%	7%
Mit der Familie Zeit verbringen	19%	69%	12%
Mit der Familie aktiv etwas unternehmen	8%	63%	29%
Mit Freunden nur abhängen, quatschen...	61%	36%	4%
Mit Freunden aktiv sein (Rad, Kino, Fußball,...)	49%	44%	7%
In die Disco gehen	19%	39%	42%
Zeit im Jugendclub verbringen	23%	25%	52%
Sport treiben	41%	30%	30%
Sonstiges (Keine Angaben: 55%)	23%	12%	10%

Tabelle 1: Freizeitverhalten Rathenower Jugendliche in der Gesamtstichprobe in Prozent

3.2.2 Altersspezifische Verhaltensweisen

Um genaueren Aufschluss über die Verhaltensweisen zu erlangen, wurde nach Alter und Geschlecht unterschieden. Hierzu wurden nur die Daten der 13 – 21-Jährigen verwendet, da in den anderen Altersgruppen zu wenige Daten von Probanden vorlagen.

3.2.2.1 Die 13 bis 14 Jährigen (N=115)

Der wichtigste Unterschied bei den 13 -14-Jährigen war, dass sie seltener in die Disko gingen (58% gar nicht). Dies war angesichts der Diskothekenzielgruppe zu erwarten.

Interessanterweise berichteten aber 16 % dieser Altersgruppe, oft in die Disko zu gehen.

Alle anderen Freizeitaktivitäten entsprachen in etwa dem Durchschnitt aller Jugendlichen Rathenows.

3.2.2.2 Die 15-17 Jährigen (N=202)

In dieser Altersgruppe fiel die Zunahme der Wichtigkeit der Peers (Gleichaltrigen) auf, während der Anteil der Aktivitäten mit der Familie eher abnahm. Die Unterschiede waren allerdings nicht riesig. (mit Freunden abhängen: oft/manchmal/gar nicht 65/34/1%; mit Freunden aktiv 52/44/4%)

3.2.2.3 Die Heranwachsenden (18-21 Jahre) (N=144)

Von (In)Aktivitäten, die allein verbracht wurden, berichteten 91% der Befragten, allerdings gaben nur noch 16% an, dies oft zu tun.

Die Häufigkeit der mit Freunden verbrachter Zeit im Sinne von „Abhängen“ nahm ab. Auch die Aktivitäten mit Freunden wurden eher weniger. Nahm man die Schüler aus der Teilstichprobe heraus, so verstärkte sich dieser Effekt noch, sodass die Ursache in der Ausbildung/im Berufsleben zu suchen war. Aber auch Lebenspartnerschaften könnten einen Einfluss darauf haben.

23% dieser Altersgruppe gingen nie in die Disko, während 47% berichteten, dies manchmal zu tun.

Sportliche Aktivitäten – unabhängig davon ob im Verein oder aus eigenem Antrieb - nahmen ab. 36% gaben an, sportlich gar nicht aktiv zu sein.

3.2.3 Geschlechtsspezifisches Freizeitverhalten

Verhalten/Tätigkeit	Jungen			Mädchen		
	oft	manchmal	gar nicht	oft	manchmal	gar nicht
Allein fernsehen, lesen, faulenz...	23%	69%	8%	22%	72%	6%
Mit der Familie Zeit verbringen	13%	72%	15%	26%	66%	8%
Mit der Familie aktiv etwas unternehmen	8%	62%	30%	8%	65%	27%
Mit Freunden nur abhängen, quatschen...	60%	35%	5%	61%	36%	3%
Mit Freunden aktiv sein (Rad, Kino, Fußball, Skaten...)	54%	39%	7%	44%	49%	7%
In die Disco gehen	17%	36%	47%	21%	41%	38%
Zeit im Jugendclub verbringen, bzw. in folgender Einrichtung/Verein	30%	26%	44%	17%	23%	60%
Sport treiben	48%	23%	29%	32%	37%	30%
Sonstiges (k.A. = keine Angaben)	23%	15% (k.A. 54%)	8%	22%	9% (k.A. 57%)	10%

Tabelle 2: Freizeitverhalten der Rathenower Jugendlichen, Gesamtstichprobe, getrennt nach Geschlecht

Eine weitere Differenzierung der Daten erfolgte nicht, kann aber auf Anfrage ausgeführt werden. Dabei ist aber zu beachten, dass durch die Bildung von weiteren Teilstichproben die Aussagekraft aufgrund sinkender Versuchspersonenzahlen abschwächt.

3.2.4 Wann ist den Jugendlichen der Stadt besonders langweilig?

Dies war eine frei zu beantwortende Frage. 377 Probanden gaben hier eine Antwort. 42 (11,1%) von ihnen gaben an, sich „nie“ zu langweilen.

Sehr häufig kam die Antwort „in der Schule“ (17,2 %).

Um aufzuspüren, was Langeweile in der Freizeit auslöste, wurden diese Antworten in der Auswertung nicht berücksichtigt (Abbildung 2):

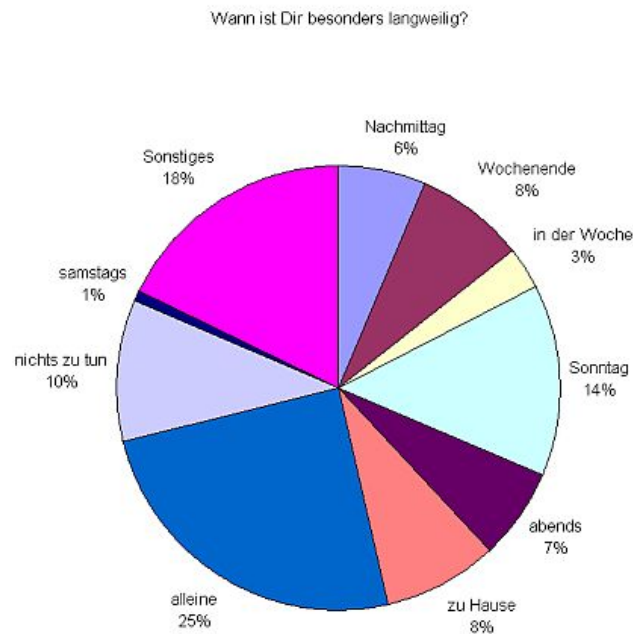


Abbildung 2: Antworten auf die Frage „Wann ist Dir besonders langweilig? (Antworten „nie“ und „Schule“ ausgeschlossen)

Herausragendstes Ergebnis ist die Aussage „wenn ich alleine bin“. Häufig kam diese in der Kombination mit „zu Hause“. Thematisch passte die Aussage „wenn ich nichts zu tun habe“ dazu. Zählte man diese zusammen, führten vor allem mangelnde Betätigungsmöglichkeiten und die Abwesenheit von Freunden zu Langeweile (43%). Besonders am Wochenende – wenn also viel Freizeit vorhanden war – und insbesondere am Sonntag langweilte sich die Rathenower Jugend. Aber auch nachmittags und abends traten langweilige Episoden auf. Unter Sonstiges verbargen sich sehr verschiedene Angaben, beispielsweise „wenn meine Karre Schrott ist“, die sich nicht sinnvoll zu Gruppen zusammenfügen ließen.

3.3 Nutzung der vorhandenen Angebote

Wie die vorhandenen Einrichtungen und Angebote in der Stadt Rathenow angenommen wurden, zeigt Tabelle 3. Unterschieden wurde zunächst, ob die Angebote genutzt wurden. Dann wurde die Bewertung des Angebotes unter den Nutzern aufgeschlüsselt, denn nur, wer auch hin ging, konnte ein Urteil darüber abgeben.

Einrichtung	Nutzung/ Bekanntheit in %	Bewertung durch die Nutzer in %		
		Sehr gut	mittelmäßig	Schlecht
Haus der Jugend (Mühle)	46%	38%	44%	18%
Jugendhaus OASE	33%	36%	42%	23%
Funsporthalle Inselweg	25%	43%	34%	23%
Jugendklub Miteinander	16%	35%	33%	32%
Kinder- und Jugendparl.	24%	31%	42%	27%
THW-Jugend	28%	34%	44%	22%
Jugendfeuerwehr	44%	35%	42%	23%
Städt. Musikschule	52%	36%	39%	25%
Tonhaus	34%	28%	48%	24%
Stadtbibliothek	67%	37%	46%	17%
Schwimmhalle	85%	34%	54%	12%
Kulturzentrum	61%	24%	60%	16%
Graffitiwand RN-Ost	45%	57%	32%	10%
Musikbrauerei	69%	43%	42%	15%
Remix	74%	38%	43%	19%
Brücke e.V.	15%	20%	42%	38%
Aktiv e.V.	12%	23%	32%	45%
Freibeuter e.V.	12%	15%	38%	47%

Tabelle 3: Nutzung/Bekanntheit/Bewertung der Angebote

Eine grafische Darstellung dieser Ergebnisse, die aus einer Zwischenauswertung nach 480 erfassten Versuchspersonen stammt, findet sich unter www.diakonie-hvl.de/freizeitumfrage.

3.3.1 Was findest Du in Rathenow für Jugendliche besonders gut?

Diese frei zu beantwortende Frage sollte die Highlights unter den Rathenower Angeboten für Jugendliche aufspüren. Es sind alle Nennungen absteigend geordnet nach der Häufigkeit dargestellt. Mehrfachnennungen waren möglich. Nicht alle Teilnehmer hatten hier etwas eingetragen. Leere Felder und die Eintragung „Nichts“ wurden extra ausgezählt. Zählte man

diese zusammen, fanden 200 von 512 befragten Jugendlichen nichts besonders Gutes für Jugendliche in Rathenow (39%).

Anzahl	Was findest Du in Rathenow für Jugendliche besonders gut? (freie Nennung)
139	- Keine Angaben
61	- „Nichts“
56	- „Remix“
51	- „Haus der Jugend“ oder „Freizeithaus Mühle“
42	- „Musikbrauerei“
28	- „Kino“
26	- „Oase“
18	- „Skaterhalle“ oder „BMX-Halle“ oder „Zietenhalle“
16	- „Schwimmhalle“
14	- „Schwedendamm“ oder „Half Pipe“ (auch RN Ost), - „Musikschule“ - „Graffitiwand“
11	- „viele Sportangebote/vereine“
8	- „Jugendclubs“ (im Allgemeinen)
7	- „American Monster“ - „Cafés“ (im Allgemeinen)
6	- „Kijupa“ - „Optikpark“ - „Fußballplätze am Schwedendamm“
5	- „Bibliothek“ - „Kaufland“ - „vergleichsweise viele Freizeitangebote/möglichkeiten“
4	- „City Center“ - „Vereine“ (im Allgemeinen)
3	- „Südpark“ - „Wall Hall“
2	- „Hafen“ - „Tonhaus“ - „Squad’az’Kania“ - „Feuerwehr“ - „Turbojugend RN“ - „Bierabteilung im Kaufmarkt“ - „Bowlingbahn“ - „Videothek“ - „viele Parks“

Tabelle 4: Freie Nennungen „Besonderes für Jugendliche in Rathenow“

Jeweils eine Nennung gab es für „RWK 1922 e.V.“, „BSC RN 1949 e.V.“, „BCV Buckow“, „Freie Meinungsäußerung“, „MS Rathenow“, „Timms Café“, „Jugendtag“, „Ortsausgangsschild“, „Sons of Nemesis“, „Kulturzentrum“, „Galerie“, „Thai Boxen Semlin“, „die Jungs“, „TT-Turnier“, „Umgebung“, „musikalische Möglichkeiten“, „viele Einkaufsmöglichkeiten“, „Spielplätze“, „gute Lage der Schulen“, „Reitplätze“, „Fußballvereine“, „krasse Gangster“, „Angelplätze“, „Mc Donalds“ (?), „Basketballanlagen

RN-Ost“, „HVL-Halle“, „Plätze zum Rumhängen“, „HFH“, „Proberaum Schlachthofstr.“, „Spielhalle“, „Stadtfest“, „die rechte Szene“, „Bordell“, „Am Bahnhof“, „Schule“, „Theater Lichtblick“, „Buchhandlungen“, „das MMZ unter Leitung von Herrn Fischer“ und „dass sich das Kijupa für mehr Freizeitmöglichkeiten engagiert“.

Zitate:

„Da fast alle arbeitslos sind, haben sie Zeit zum Ausschlafen und sich schon früh zu treffen um denn schon vorm Rewe Bier zu trinken und Stress zu machen.“

„...eigentlich viele Vereine da, aber wenig Werbung.“

„ehrlich gesagt gibt es hier keinen Ort, der mir gefällt nicht mal zum Feiern mit Alk und Zigaretten ab 16 Jahren“

„für meine Generation gab und gibt es nichts“ (18 Jahre)

„Das man so viel unternehmen kann und nicht nur rumgammeln“

„Rathenow ist gut für Jugendliche, die noch kein genaues Bild für ihre Freizeitbeschäftigung haben“

3.4 Bedarf an weiteren Angeboten

Wie wichtig mögliche Neuerungen bzw. Veränderungen eingeschätzt wurden zeigt Abbildung 4. Der untere Teil der Balken (hellblau) gibt dabei den prozentualen Anteil der Jugendlichen an, die das Merkmal als sehr wichtig einstufen. Darauf gesetzt ist der Anteil der Jugendlichen, die dieses Merkmal als wichtig einstufen (lila). Die Summe der Einstufungen der Wichtigkeit von Neuerungen lässt sich an der Y-Achse ablesen (oder durch addieren der Werte bestimmen). So halten 83% der Befragten die Einrichtung von „legalen Treffs im Freien“ für die wichtigste Veränderung in Rathenow.

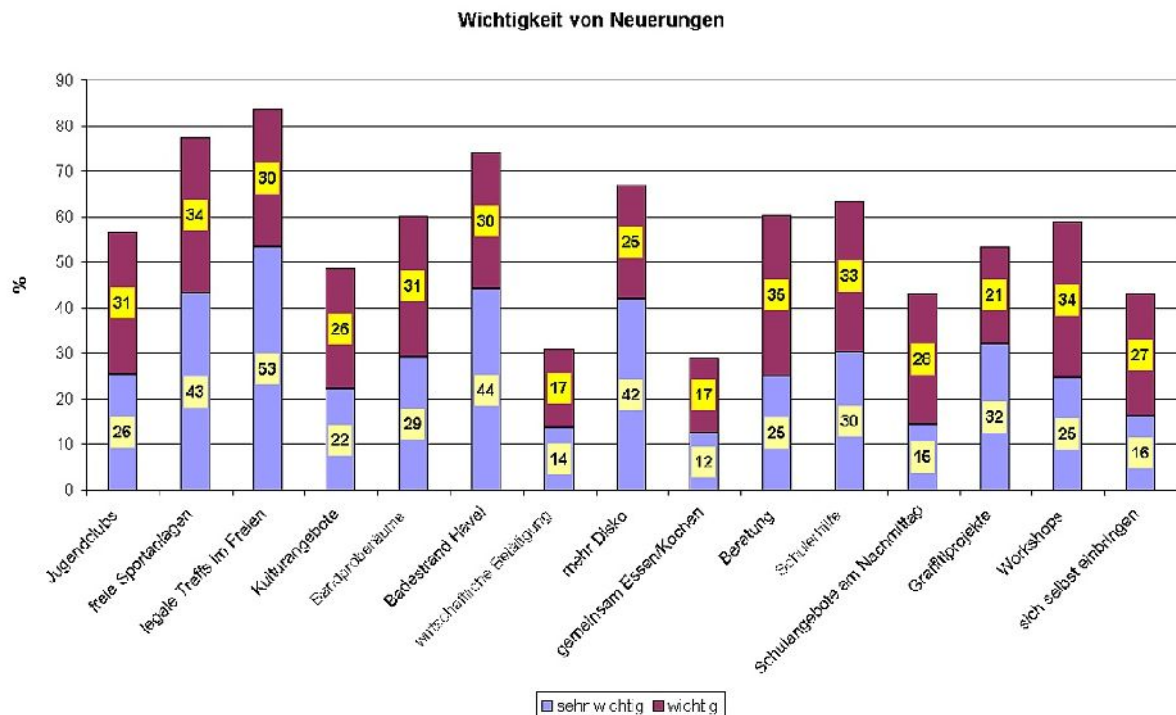


Abbildung 4: Wichtigkeit der Neuerungen/Veränderungen für Jugendliche in Rathenow

In den verschiedenen Altersklassen schienen Veränderungen nicht gleichermaßen wichtig zu sein. Deshalb wurden die Alterklassen getrennt betrachtet. Abbildung 5 bis 7 stellen dies dar. Die Darstellungsform ist hier etwas anders: negative Werte auf der Y-Achse bedeuten, dass mehr Jugendliche diese Form von Veränderungen als unwichtig betrachten, mittlere Werte deuten auf ein ausgeglichenes Verhältnis hin. Werte über Null zeigen an, dass mehr Jugendliche diese Veränderung wünschen.

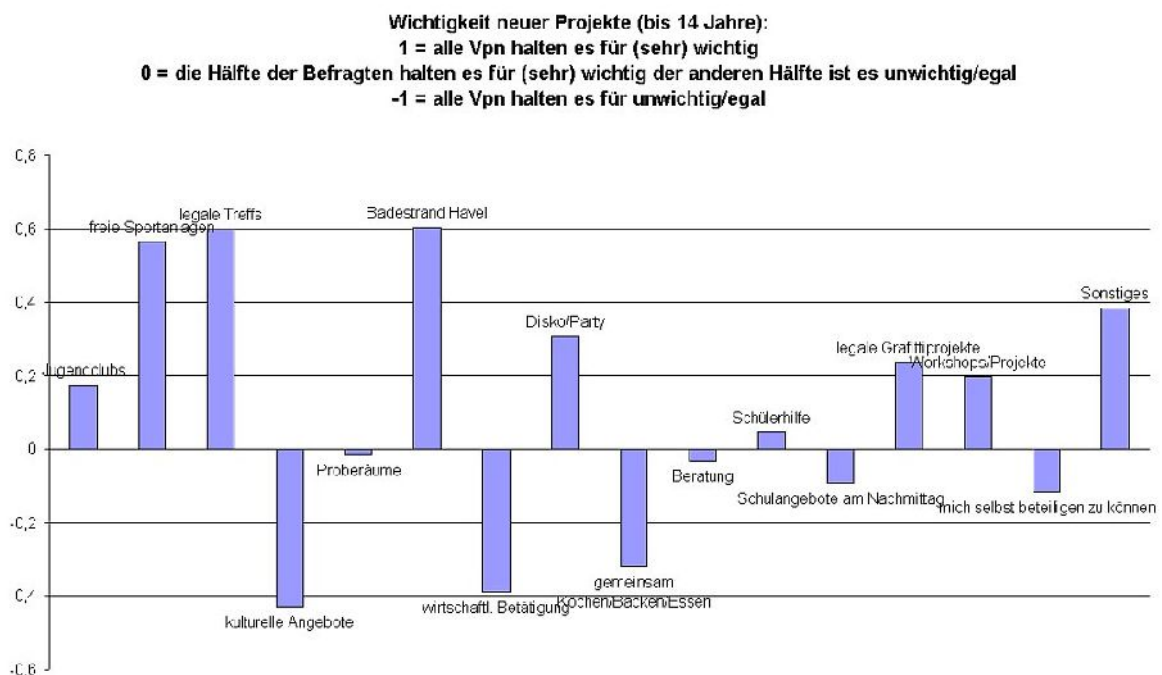


Abbildung 5: Wichtigkeit der Neuerungen/Veränderungen in der Altersklasse bis 14 Jahre

Wichtigkeit neuer Projekte (15-17 Jahre):
1 = alle Vpn halten es für (sehr) wichtig
0 = die Hälfte der Befragten halten es für (sehr) wichtig der anderen Hälfte ist es unwichtig/egal
-1 = alle Vpn halten es für unwichtig/egal

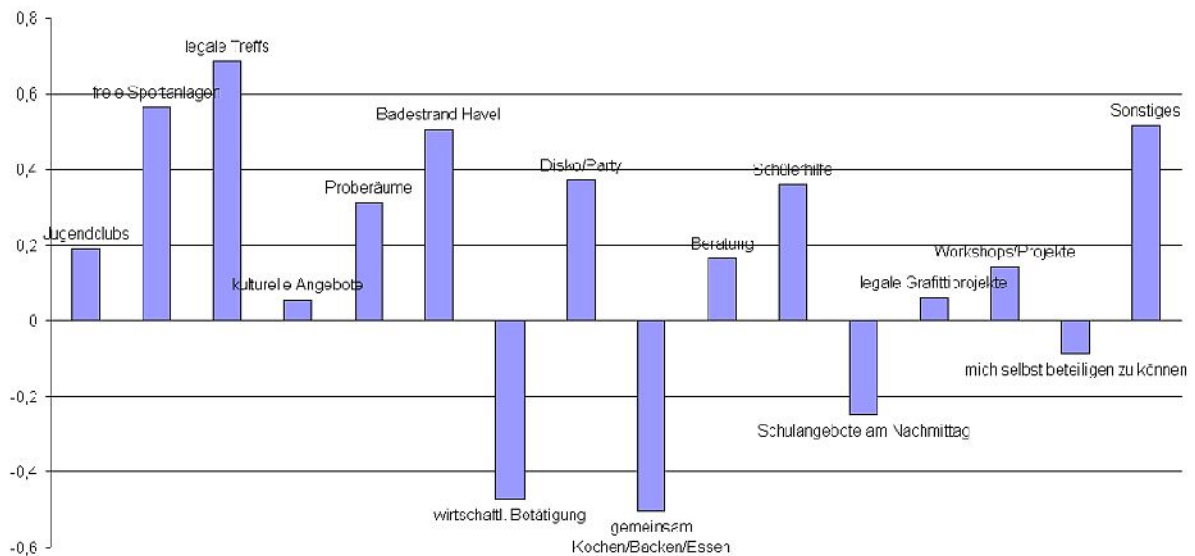


Abbildung 6: Wichtigkeit der Neuerungen/Veränderungen in der Altersklasse 15 bis 17 Jahre

Wichtigkeit neuer Projekte (Heranwachsende, 18-21 Jahre):
1 = alle Vpn halten es für (sehr) wichtig
0 = die Hälfte der Befragten halten es für (sehr) wichtig der anderen Hälfte ist es unwichtig/egal
-1 = alle Vpn halten es für unwichtig/egal

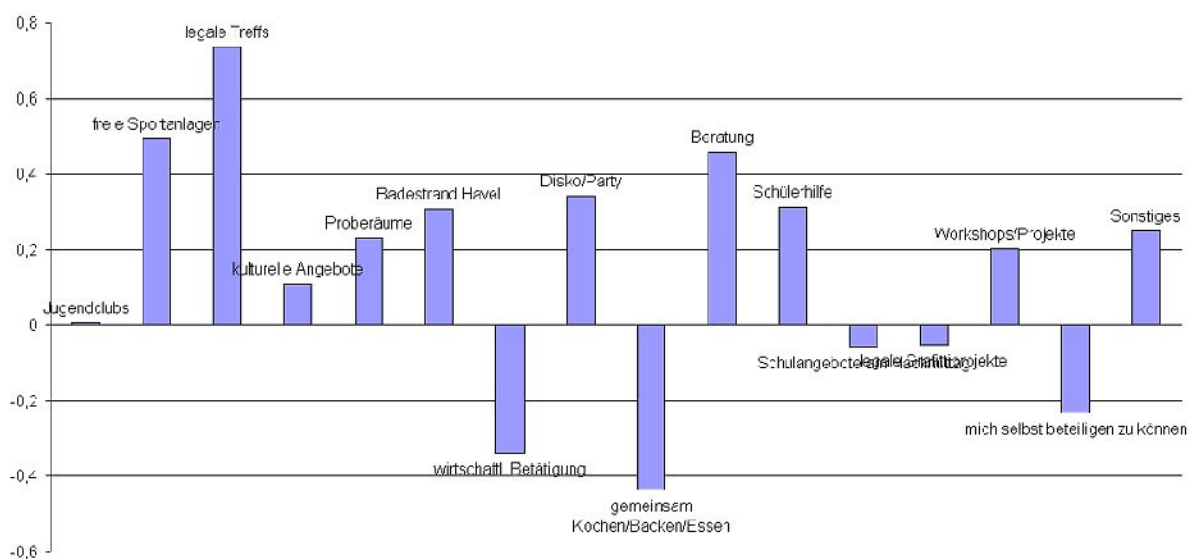


Abbildung 7: Wichtigkeit der Neuerungen/Veränderungen in der Altersklasse 18 bis 21 Jahre

Über alle Altersklassen erreichten frei zugängliche Plätze – einfach um dort zu sein oder zum Sport machen – die höchsten Werte. Der Bedarf nach weiteren Jugendclubs nahm mit dem Alter ab. Allerdings benannte immer noch die Hälfte der Über-17-Jährigen dies als wichtige Veränderung.

Der innerstädtische Badebedarf war besonders bei den Jüngeren enorm ausgeprägt, wurde aber von allen Altersklassen geteilt.

Der Bedarf an kulturellen Angeboten nahm mit dem Alter zu. An Bandproberäumen war für die 15 - 17-Jährigen ein über das insgesamt hohe Maß gesteigerter Bedarf zu beobachten.

Sich selbst wirtschaftlich zu betätigen kam für etwa 2/3 der Teilnehmer nicht in Frage.

Ein sehr wichtiges Ergebnis war der hohe Bedarf an (Lebens-)Beratung und preisgünstiger Schülerhilfe. Dieser Bedarf nahm mit dem Alter stark zu.

Für Workshops und Projekte würden sich die Rathenower eher begeistern lassen, jedoch waren weniger junge Menschen bereit, sich in die Entwicklungen mit einzubringen.

Wie sah es zwischen den Geschlechtern aus? Gab es Unterschiede in den Bedürfnissen zwischen Mädchen und Jungen? Darüber gibt Abbildung 8 Aufschluss.

So waren Jugendclubs und –häuser von den weiblichen Versuchspersonen stärker gewünscht. Interessanterweise war ebenfalls der Wunsch nach einem innerstädtischen Badestrand an der Havel bei den Mädchen und Frauen stärker ausgeprägt. Gleiches galt für Beratungsangebote, preisgünstige Schülerhilfe und Workshops. Unter Sonstiges gaben Mädchen mehr an als Jungen. Wie sich dies detailliert darstellt wird im folgenden Abschnitt besprochen.

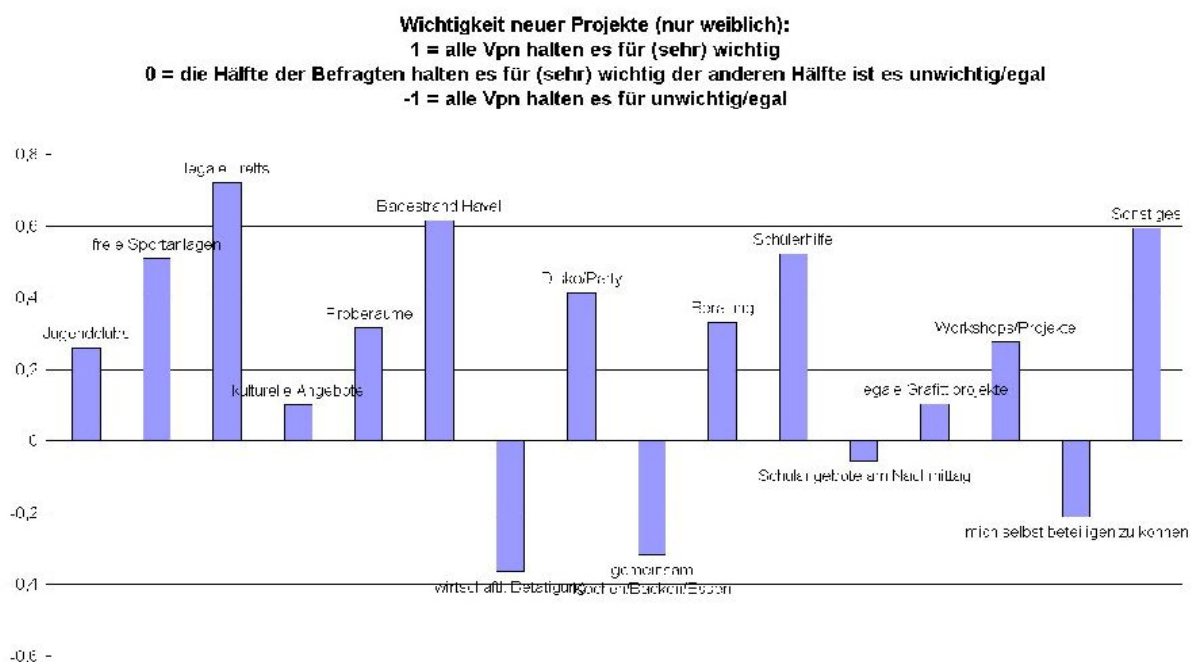


Abbildung 8: Wichtigkeit der Neuerungen/Veränderungen bei den weiblichen Versuchspersonen

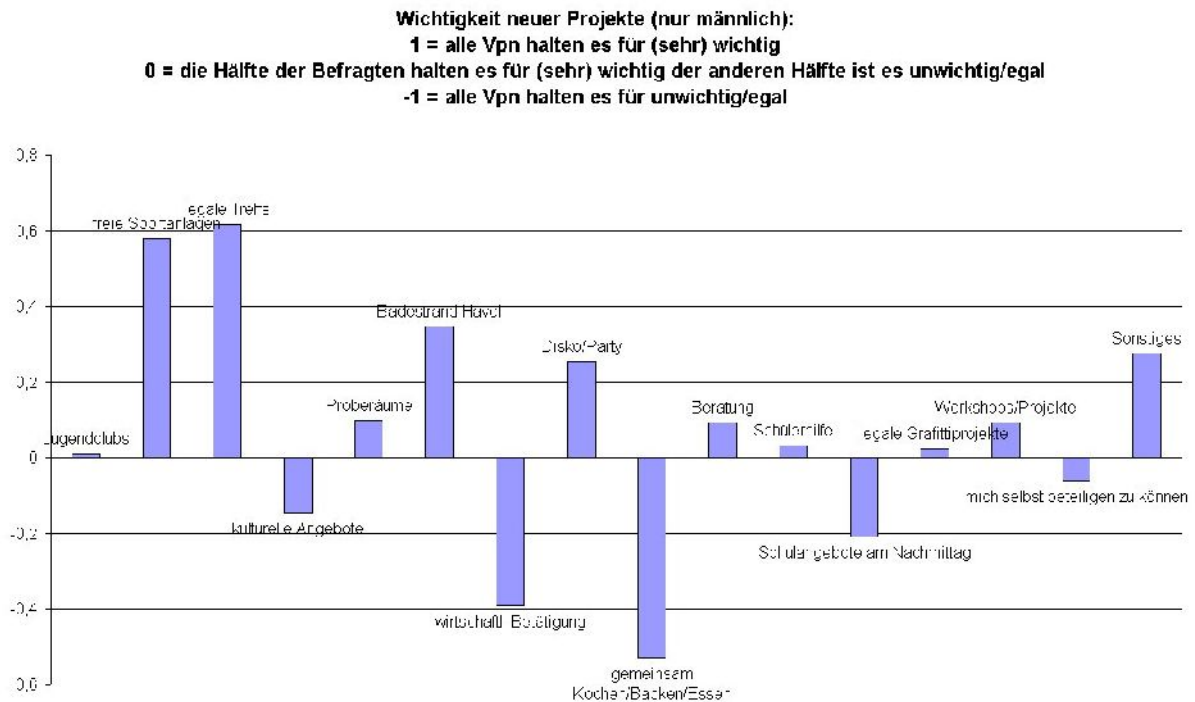


Abbildung 9: Wichtigkeit der Neuerungen/Veränderungen bei den männlichen Versuchspersonen

3.4.1 Besondere Veränderungswünsche

In der letzten Frage konnte unter Sonstiges angegeben werden, welche auf dem Fragebogen nicht vorhandenen Wünsche die jungen Menschen der Stadt an das zukünftige Rathenow hatten.

Die häufigsten Angaben bezogen sich auf Mc Donalds (Burger King wurde gar nicht genannt), mehr Einkaufs- und Restaurant/Kneipenangebote, Erweiterung des Angebots für Skater und ein großes Freibad (mit Rutsche). Nächsthäufiger wurden Arbeitsangebote für Schüler, Stadtfest nicht auf dem Mühlengelände und jugendgerechte Musikangebote (auch im Rahmen des Optikparks) genannt.

Übergreifend war festzustellen, dass ein besonderer Bedarf an preiswerten Angeboten herrschte.

Die Antworten aus diesem Bereich des Fragebogens waren eher nicht nach Häufigkeit zu werten, sondern stellten einen Ideepool junger Menschen der Stadt dar. Die komplette Liste mit allen Nennungen befindet sich im Anhang (gedruckte Version) oder kann auf Anfrage beim [Diakonischen Werk Havelland e.V.](#) (Kontakt siehe unten) bezogen werden.

4. Diskussion der Ergebnisse

4.1 Die Stichprobe

Im Bereich der 13-18-Jährigen wurden ungefähr ein Drittel der Jugendlichen befragt. Durch die zufällige Auswahl der Versuchspersonen unterstellten die Autoren, dass die Ergebnisse annähernd repräsentativ wären – also Aussagekraft für alle Rathenower Jugendlichen dieser Altersgruppe besäßen.

Der Fragebogen wurde von etwas mehr Jungen als Mädchen ausgefüllt. Dies entsprach auch der Verteilung in der Bevölkerung. So gab es in den Geburtsjahrgängen 1989 bis 1994 583 Jungen, aber nur 538 Mädchen. Das ist ein weiterer Hinweis auf Repräsentativität der Untersuchung (Quelle: Bevölkerungsstatistik der Stadt Rathenow, Stadtverwaltung Rathenow vom 8.1.2007).

4.2 Die Bedürfnisse der Rathenower Jugend

Die Ergebnisse zum Freizeitverhalten lieferten keine großen Überraschungen. Sehr viele Jugendliche der Stadt verbrachten ihre Zeit gelegentlich allein - mit Lesen, Faulenzen oder Fernsehen - noch häufiger schlugen sie die Zeit gemeinsam mit Freunden tot.

Dies sollte allerdings nicht den Eindruck einer inaktiven Rathenower Jugend vermitteln. Im Gegenteil: Die Hälfte der Jugendlichen beschrieb sich als oft mit Freunden aktiv (Rad, Kino, Fußball, skaten...), manchmal mit der Familie. Erwartungsgemäß wurden die Freunde mit zunehmendem Alter wichtiger, während der Anteil der mit der Familie verbrachten Zeit abnahm. Dies war als Spiegel der pubertären Ablösung vom Elternhaus zu werten.

2 von 5 Jugendlichen waren oft sportlich aktiv, knapp jeder Dritte allerdings gar nicht. Hier bestand durchaus noch Mitgliederpotenzial für die Sportvereine, über die sich meist positiv geäußert wurde, obwohl nur mit Schwierigkeiten etwas über deren Angebote in Erfahrung zu bringen war. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge stellt vermutlich ebenfalls eine Hemmschwelle für Jugendliche dar (zur Thematik Taschengeld siehe unten).

Den Besuch von Jugendeinrichtungen nahm mehr als die Hälfte gar nicht wahr, nur knapp ein Viertel tat dies regelmäßig.

Es ist zu diskutieren, ob die Angebote nicht den Interessen der Jugendlichen entsprachen oder ob mit dieser Form der Jugendarbeit einfach nicht mehr Jugendliche erreichbar sind. Auch Befragungen von Jugendlichen in anderen Regionen ergaben immer wieder solche Ergebnisse, sodass hier kein Alleinstellungsmerkmal für Rathenow aufgedeckt wurde (siehe Literaturhinweise am Ende). Auch aus Gesprächen mit Jugendlichen heraus drängte sich eher der Trend auf, dass die jungen Menschen nach Plätzen im Freien suchen, um dort ihre Zeit mit Freunden zu verbringen – oder dort zu trinken? Ist es aber die frische Luft oder eher die Unabhängigkeit, die den Straßen und Plätzen den Vorrang bei der Ortswahl verschaffte? In einzelnen Kommentaren in den Fragebögen, aber auch in Gesprächen, war zu erkennen, dass besonders das Rauch- und Trinkverbot den Besuch von Jugendeinrichtungen verhinderte. Vor diesem Hintergrund könnte auch der vergleichsweise geringe Bedarf an weiteren Jugendhäuser oder –klubs zu interpretieren sein: Zusätzliche Einrichtungen herkömmlicher Art würden kaum Zuspruch der Jugendlichen erhalten. Ein Hinweis auf eine alternative Entwicklungsmöglichkeit wies das „Madhouse“ auf. Die Nutzer schätzten das Projekt überdurchschnittlich positiv ein. Das Konzept zielte auf die Kombination von Jugendklub und Funsport ab – soweit wie möglich in Selbstverwaltung.

Diskotheken spielten im Leben Jugendlicher auch in Rathenow eine große Rolle. Das bereits 16% der 13-14-Jährigen berichteten, oft in die Disko zu gehen, dürfte in Zukunft abnehmen, da sowohl die Diskothek Remix ihre Schülerdisko eingestellt hat (aufgrund der zurückgehenden Geburtenzahlen und daraus resultierender Unwirtschaftlichkeit)¹ als auch die Musikbrauerei seit dem Sommer 2007 nicht mehr geöffnet ist. (Leider wurde auch das freie Tischtennispiel im Saal eingestellt, das jeweils mittwochs von 25 bis 40 Jugendlichen genutzt wurde).

Hier wird sich in nächster Zeit ein sehr hoher Bedarf an abwechslungsreichen und jugendgerechten Musikveranstaltungen zeigen.

Die Lebensgestaltung Jugendlicher der heutigen Zeit scheint nicht einfach zu sein. Dies spiegelt der hohe Bedarf an Beratung wieder. Häufig wird Jugendlichen vorgehalten, sie müssten mit 17 oder 18 Jahren die Dinge selbst in die Hand nehmen können und sich um ihr Wohl kümmern. Es ist jedoch nicht zu vernachlässigen, dass dieser Anspruch von Erwachsenen an die Jugend herangetragen wurde, deren Jugend meist in der straff durchorganisierten DDR stattfand, wo Berufswahl und Ausbildungsweg bedeutend stärker vorgeprägt waren. Können Erwachsene die momentane Lage und Perspektiven überhaupt

¹ Wiederaufnahme der Schülerdisko im Remix ab 5. Oktober 2007 jeden ersten Freitag im Monat

selbst einschätzen? Können sie sich in die Lage der Nachwendegeneration hineinversetzen? Wie fühlt es sich an und welche Probleme bringt es mit sich, in einer freien Welt aufzuwachsen?

Der gemessene hohe Bedarf an Beratung sollte als Fakt akzeptiert werden. Überangebot (z.B. an Waren und Optionen) und Mangel (z.B. an Lebensperspektiven in der Region) treffen gleichzeitig auf Jugendliche ein und sie mussten sich damit zurechtfinden. Wo konnten sie bisher Informationen zu Wohnungssuche, Rechts- oder Partnerschaftsfragen, Ausbildungs- oder Studienplätzen erhalten?

Es bedarf einer ausgestreckten Hand oder zumindest einer weithin sichtbar offen stehenden Tür im Beratungsfeld.

Dies führt direkt zum nächsten Punkt: Nicht nur Beratungsmöglichkeiten, sondern auch das vorhandene Angebot an Jugendeinrichtungen und -projekten schien sich als undurchsichtig bzw. unsichtbar darzustellen. Die Existenz - besonders kleiner Vereine - wurde teilweise erst durch die Aufnahme in den Fragebogen bekannt. Die begrenzten Möglichkeiten dieser kleineren Einrichtungen – personell wie finanziell – lässt nicht viel Spielraum für erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit. Aber auch Jugendliche müssen aus einer Flut von (Werbe)botschaften die für sie relevanten herausfiltern. Ein Kunststück, das selbst Erwachsenen nicht immer gelingt.

Die derzeit vom Jugendamt des Landkreises ins Leben gerufenen Regionalraumkonferenzen greifen diese Problematik, die sich bereits in der Imagebefragung offenbarte, hoffentlich auf.

Warum aber zeigte sich bei fast allen Jugendlichen in den höheren Altersstufen der Bedarf an (preisgünstiger) Schülerhilfe so stark? Es lag die Vermutung nahe, dass Defizite in den einzelnen Fächern erst bei der Ausbildung gewahr wurden, hier aber so gut wie keine Angebote mehr existierten. Nichtsdestotrotz gaben nicht wenige Befragte aller Altersgruppen an, Nachhilfe in Anspruch nehmen zu wollen – Bezahlbarkeit vorausgesetzt.

Wie waren die Bewertungen der Freizeiteinrichtungen einzuschätzen?

Die beste Bewertung mit 57% „sehr gut“ erhielt die Graffitiwand in Rathenow Ost. Was macht dieses Stück Beton so besonders? War es die Möglichkeit der absolut freien Entfaltung an dieser Einrichtung, die zu solch hoher Bewertung führte oder war es eher der „freie

Eintritt“? Um diese Frage zu beantworten, müsste man alle Angebote für einen bestimmten Zeitraum kostenlos machen und die Befragung dann erneut durchführen. Die Bewertung sollte dann für die bedarfsgerechten Angebote ansteigen. Dies ist natürlich praktisch nicht umzusetzen.

In der Befragung wurde leider nicht nach der Höhe des Taschengeldes gefragt, jedoch kam in den freien Nennungen zu Neuerungen in der Stadt häufig zum Ausdruck, dass die Angebote preisgünstig sein müssen.

Regionale Strukturschwäche wirkt sich mit Sicherheit auch auf die Höhe des Taschengelds aus.

Der Fall Schwimmhalle:

85 % der Kinder und Jugendlichen kennen und/oder nutzen die Schwimmhalle in Rathenow Ost. Mehr als jeder Zweite von ihnen stufte das Angebot aber nur als mittelmäßig ein. Gewünscht waren mehr Spaßfaktoren wie Rutschen und Ähnliches.

Jeder Badegast über 14 Jahre muss 3,50 € ausgeben, um 90 Minuten schwimmen zu können.

Schüler-/Azubi-/Studentenrabatte sucht man vergebens. Die normalen Eintrittspreise in umliegenden Schwimmbädern (recherchiert für Berliner Bäder Betriebe, „AltOa“ Stendal, Bad am Brauhausberg in Potsdam und Marienbad Brandenburg/Havel) liegen zwar im ähnlichen Bereich, jedoch gibt es dort Ermäßigungen für Schüler, Azubis und Studenten, zum Teil sogar für Erwerbslose. Zudem sind dort für den gleichen Preis viel mehr Angebote vorhanden (Spaßbäder, Rutschen etc.). So wird der Besuch der Schwimmhalle Rathenow – eine Stadt, die sich um den Titel „Kinder- und Jugendfreundlichste Stadt Brandenburgs“ bewirbt – zum Luxus für junge Menschen. Der größte Gesellschafter der Rathenower Wärmeversorgung GmbH (Betreiber der Schwimmhalle) ist die Stadt Rathenow.

Viele kleine Vereine erreichten nur einen Bekanntheitsgrad von 25% und weniger. Es ist möglich, dass diese Vereine gar nicht mehr Klientel suchen und Nischen bedienen (z.B. Freibeuter e.V.). Andererseits schien die weiter oben beschriebene Situation wieder zum Tragen zu kommen: Es mangelt an Geld und Personal für die Öffentlichkeitsarbeit sowie an Möglichkeiten zur Information.

Für die Funsporthalle am Inselweg und den Freibeuter e.V. könnte dieser geringe Wert allerdings auch an methodischen Mängeln der Befragung liegen (siehe Punkt 6 in dieser Auswertung).

Insgesamt schien bei allen Freizeiteinrichtungen noch Verbesserungspotenzial zu bestehen – zumindest was die Beliebtheit bei den Nutzern angeht. Kleinere Vereine und Initiativen brauchen mehr Öffentlichkeit.

5. Konsequenzen für die Jugendarbeit/politik in Rathenow

Das Kinder- und Jugendparlament hat diese Studie initiiert, um Probleme bei den Jugendlichen aufzudecken, um Konsequenzen für die zukünftige Jugendarbeit abzuleiten. Aus Sicht des Kijupa sollten folgende Dinge in Angriff genommen werden (Prioritätenliste):

5.1 Bereitstellung von öffentlichem Raum

Der hohe gemessene Bedarf an „legalen“ Freiflächen muss aufgegriffen werden. Derzeit wird von Eigentümerseite eher mit Vertreibung reagiert, die Stadt Rathenow setzt einen Wachschatz ein. Dieser gibt an, dass die Jugendlichen positiver als angenommen auf diesen reagieren. Doch das Engagement für die Jugendlichen sollte weiter gehen. Gemeinsam mit ihnen sollten Plätze in der Stadt gesucht werden, die in ihrer Regie jugendgerecht ausgebaut werden. Auch sollten sie nicht abgelegen sein, sondern einen Kompromiss aus Jugend-, wirtschaftlichen und Anwohnerinteressen bilden. So gibt es in anderen Städten gute Erfahrungen mit „Jugendhütten“. Dabei handelt es sich um Unterstände, die vor Wind und Wetter schützen. Diese Hütten sollten von den Jugendlichen unter Anleitung selbst aufgebaut werden, um eine Identifikation mit „ihren“ Hütten herzustellen. Dies sollte einen protektiven Einfluss auf die Beständigkeit solcher Einrichtungen haben. Die Finanzierung hingegen muss in öffentlicher Hand liegen, schließlich ist die Entwicklung der Jugend ein öffentliches Interesse. Nichtsdestotrotz sollte auch bei Handeltreibenden und Immobilienfirmen um Unterstützung geworben werden, da sie indirekte Nutznießer solcher Projekte wären. Die Jugendarbeiter vom KICK-Projekt und der Diakonie stehen bereit, um solche Projekte zu betreuen.

5.2 Sammlung und Bereitstellung von Informationen

Sowohl das Angebot an Freizeitaktivitäten als auch an Beratungsmöglichkeiten scheint trotz der relativen Überschaubarkeit der Stadt Rathenow für Jugendliche eher unüberschaubar zu sein. Als Antwort darauf sieht das Kijupa eine Internetplattform, in die alle „Jugendbeteiligten“ ihre Angebote einstellen sollen. Dies gilt nicht nur für Diskotheken und Partys, sondern auch für alle permanenten Angebote, Sportvereine sowie Beratungsmöglichkeiten. Als Problem stellt sich hier der Träger eines solchen Projektes dar. Zwar sind Domains und Webspace relativ preiswert verfügbar, jedoch braucht die Pflege einer solchen Seite Zeit und Energie. Bevor eine solche Informationsquelle für Rathenow ins Leben gerufen wird, werden zunächst alle bestehenden und geplanten Informationsportale – auch auf Landkreis-, Landes- und Bundesebene – unter die Lupe genommen, um Dopplungen zu vermeiden.

5.3 Disko und Party für 12-17 Jährige

Speziell für die Altersgruppe von 12 bis 15 Jahre gibt es in Rathenow fast keine Partys mehr. 16- und 17-Jährige können bis 24 Uhr das Remix besuchen – dies bedeutet praktisch wenige Stunden Tanzmöglichkeit im Monat. Das Kinder- und Jugendparlament sieht keine Möglichkeit, selbst als Veranstalter aufzutreten, wird aber alle Jugendinitiativen unterstützen, die so etwas vorhaben.

5.4 Badestrand Havel

Das Thema innerstädtischer Badestrand ist nicht neu. Es wäre nicht nur eine Verbesserung der Lebensqualität für Kinder und Jugendliche – die gesamte Stadt würde eine Aufwertung erfahren. Das Kijupa wird sich in den Ausschüssen und der Stadtverordnetenversammlung für die Umsetzung dieses Plans stark machen.

5.5 Schülerhilfe

Für Nachhilfebedürftige bietet das Kinder- und Jugendparlament bereits seit dem Sommer Nachhilfestunden am Jugendzentrum „Madhouse“ an. Interessierte melden sich dort Montag bis Sonntag ab 14 Uhr. Die Adresse: Inselweg 3-4, Rathenow. (Tel. 03385 629406).

6. Kritische Betrachtung der Befragung

Bei der Auswertung der Befragung sind einige Verbesserungskriterien für folgende Untersuchungen dieser Art deutlich geworden. Selbstkritisch halten die Autoren folgende Punkte fest:

- Die Antwortmöglichkeiten „kenne ich/gehe ich nicht hin“ bei den Freizeiteinrichtungen hätten getrennt erhoben werden sollen.
- Das Kino wurde in der Liste der Freizeiteinrichtungen nicht berücksichtigt.
- Die Beschreibungen „Funsporthalle Inselweg“ und „Freibeuter e.V.“ hätten umgangssprachlicher formuliert werden sollen (Jugendzentrum „Madhouse“/neue Skaterhalle bzw. „Das Haus“).
- Die Höhe des Taschengeldes wäre eine nützliche Information gewesen

7. Die Autoren

Kinder- und Jugendparlament Rathenow
Ansprechpartnerin: Claudia Wolfram
Berliner Straße 15
14712 Rathenow
Tel. 03385 596-372
E-Mail: [wirtschaft-finanzen\[at\]stadt-rathenow\[punkt\]de](mailto:wirtschaft-finanzen[at]stadt-rathenow[punkt]de)
Internet: www.kijupa-rathenow.de

Diakonisches Werk Havelland e.V. - Jugendarbeit
Ansprechpartner: Dipl.-psych. Tilo Windt
Mittelstraße 8
14712 Rathenow
Tel. 03385 5377-33
E-Mail: [jugend\[at\]diakonie-hvl\[punkt\]de](mailto:jugend[at]diakonie-hvl[punkt]de)
Internet: www.diakonie-hvl.de/jugend

8. weitere Informationsquellen

- Imagebefragung 2007:

http://www.diakonie-hvl.de/downloads/Bericht_Auswertung_Imagebefragung.pdf

- Dieses Auswertung als Download (inkl. aktiver Links, falls Sie ein gedrucktes Exemplar lesen):

http://www.diakonie-hvl.de/downloads/freizeitumfrage_rn.pdf

- Weitere Informationen zu dieser Studie (Diagramme etc. z.T. in höherer Auflösung):

<http://www.diakonie-hvl.de/freizeitumfrage>

- weitere Studien zum Thema Freizeitverhalten Jugendlicher im deutschsprachigen Raum:

- [Freizeitverhalten und der Einfluss von Geschlecht und Herkunft \(Berlin\)](#)
- [Wertesuche bei Jugendlichen \(Studie aus Österreich\)](#)
- [Freizeitumfrage in Wesel \(NRW\)](#)
- [Gute Studie aus Lemgo \(NRW\)](#) (PDF)
- [Jugendfreizeitumfrage Leipzig](#)
- [Freizeitumfrage Niederkassel \(NRW\)](#)
- [Simbach \(Bayern\), auch Fragen zu erlebter Gewalt](#)
- [Landkreis Stormarn \(Schleswig-Holstein\)](#) (PDF)

- Beispiele für Jugendhütten

- [Bottrop](#) (PDF)
- [Hügelheim](#)
- [Hörbach \(purer Luxus ☺\)](#)

9. Anhang

Anhang 1: Wünsche und individuelle Ideen für ein besseres Jugendangebot in Rathenow
(PDF-Version? Anhang auf Anfrage bei den Autoren erhältlich)